

Predigtplan im Oktober

2. Oktober Abendgottesdienst. Pfr. Vischer. Kollekte für die Kirche der Kimbanguisten
9. Oktober Feriensonntag. Beginn der Predigt um 10.00 Uhr. Frau Pfr. Roesler. Kollekte für Gott-hilft-Werke
16. Oktober Feriensonntag. Beginn des Gottesdienstes um 9.00 Uhr. Pfr. Vischer
23. Oktober Abschiedsgottesdienst von Frau Pfr. D. Roesler in Bauma (Gemeinsamer Gottesdienst in Bauma. Beginn 9.30 Uhr)
30. Oktober Pfr. Vischer. Kollekte für die Gemeindekrankenpflege

Amtshandlungen von Mitte August bis Mitte September

Taufen:

28. August Manuela, Tochter des Max und der Frieda Tellenbach-Dobmann, von Hasle-Rüegsau, wohnhaft in Wetzikon
- Carole Margaretha, Tochter des Georg Benedikt und der Margaretha Seiler-Suter, von Dietikon, wohnhaft an der Engelsteinstrasse

Trauung:

10. September Alfred Dubach mit Elisabeth Amacher, beide von und in Bäretswil

Bestattung

25. August Martha Mahler-Gnehm, Gattin des Heinrich Adolf, von Bauma, wohnhaft gewesen im Tannacker, zuletzt im Bändler, Bauma

Abschiedsgottesdienst von Frau Pfr. Dora Roesler

Auf Ende des Monats Oktober tritt Frau Pfr. Roesler in den Ruhestand und verlässt das Zürcher Oberland, um in Olten ihren Ruhesitz zu beziehen. Ihr Wirken in den beiden Gemeinden Bäretswil und Bauma beschliesst ein für beide Gemeinden gemeinsam am 23. Oktober in der Kirche Bauma durchgeführter Gottesdienst. Ein Abschiedswort erscheint im nächsten Monat auf der Gemeindeseite.

Altersnachmittag

Der erste Altersnachmittag des Winterhalbjahres findet am Dienstag, den 25. Oktober im «Ochsen» statt. Herr A. Wartenweiler wird die Reihe eröffnen.

Pfarrer Paul Hirzel zum Gedenken

Ein ansehnliches Trüppchen Bäretswiler fand sich Freitag, den 12. August auf dem Friedhof Opfikon ein, um ihrem ehemaligen Pfarrer Paul Hirzel das letzte Geleite zu geben. Er war im Alter von 67 Jahren, immer noch in reger Amtstätigkeit, am 9. August in seinem Heim in Opfikon sanft entschlafen. Vor 18 Jahren hatte er unsere Gemeinde verlassen; aber mit den 20 Jahren seines Wirkens in Bäretswil hat er sich ein bleibendes Andenken gesetzt.

Paul Hirzel wurde am 24. Dezember 1910 als drittes Kind im Pfarrhaus Schlieren geboren. Seine Jugendjahre verbrachte er zusammen mit Schwester und Bruder in Davos. Er hat dem Bündnerland zeitlebens Anhänglichkeit bewahrt. Oft verbrachte er später die Ferien mit seiner Familie im schönen Sertigtal. 1927 wurde sein Vater als Pfarrer an die Kirchgemeinde Uitikon berufen. Das Pfarramt war in der Familie Hirzel bereits zur Tradition geordnet, hatte es doch bereits vier Generationen überdauert. So entschloss sich auch Paul Hirzel nach bestandener Matura zum Pfarrstudium, das er in Zürich und Marburg absolvierte und das sein Glaubensleben entscheidend beeinflusste. Er wurde Pfarrer aus Leib und Seele und stellte seine ganze Schaffenskraft in den Dienst des Herrn.

1936 trat Paul Hirzel als Pfarrhelfer in den Dienst der Kirchgemeinden Bäretswil, Dürnten und Hinwil. Als dann 1939 Pfarrer Jakob

Wolf in Bäretswil plötzlich starb, besann man sich nicht lange und wählte Pfarrer Hirzel als Nachfolger. Die Gemeinde kannte er bereits und konnte sich sogleich tüchtig ans Werk setzen. Neben Predigt- und Seelsorgearbeit und kirchlichen Amtsgeschäften gab es auch eine erkleckliche Zahl von Unterrichtsstunden, Abendgottesdienste in Neuthal, Bettswil, Wappenswil und im Berg, die er alle per Velo oder zu Fuss, später auch mit einem Töffli, erreichte. Immerhin konnte meistens ein Teil der Arbeit dem Pfarrhelfer übertragen werden, ab 1948 zusammen mit der Nachbargemeinde Bauma. 1942 gründete unser Pfarrer seine Familie, zusammen mit seiner ehemaligen Konfirmandin Hedi Heller aus Adetswil. Es gab Leute, die da wenig Gutes voraussahen. Sie sollten sich gründlich getäuscht haben. Die Umsicht und das Einfühlungsvermögen, welches Frau Pfarrer Hirzel bei aller Geradheit und Offenheit bewies, liessen die Kritiker bald verstummen. Sie wurde eine ideale Pfarrfrau, die sich vor allem auch um die praktische Gemeindearbeit, den Frauenverein und wohlthätige Werke kümmerte. Die vier Kinder, zwei Mädchen und zwei Buben, waren im Pfarrhaus und in der Gemeinde bald heimisch.



Ein vorherrschender Charakterzug Pfarrer Hirzels war seine Bescheidenheit. Nie drängte er sich vor, weder in den Beratungen mit der Kirchenpflege noch in Diskussionen. Dabei hatte er ein gesundes Urteil und sein Rat wurde meistens gerne gehört und angenommen. Auch beim Umbau des Pfarrhauses blieb es, mit Rücksicht auf die Gemeindefinanzen, bei bescheidenen Wünschen. Sogar Lohnerhöhungen musste man ihm beinahe aufdrängen. Wenn er sich aber einmal ereiferte, wusste man, dass es Ernst galt. Eines seiner Verdienste war der Kauf und Umbau der Militärbaracke, die seither als Kirchgemeindestube unschätzbare Dienste geleistet hat. In Fragen des Kirchenumbaus und der Errichtung der neuen Orgel liess er hingegen die Fachleute machen. Ein ausgesprochen gutes Verhältnis schuf er auch mit den Freikirchen und Gemeinschaften. In seine Amtszeit fällt die Einrichtung der Allianzwoche. Seine Unterrichtsschüler und Konfirmanden liebten und schätzten ihn sehr, obwohl sie ihm etwa in ihrer Spontaneität das Leben schwer machten. Er zog es eben vor, sie mit Freundlichkeit und Güte zu lenken, was ihm hie und da als Schwäche ausgelegt wurde. Kurz, die 20 Jahre mit Pfarrer Hirzel waren für unsere Gemeinde eine Zeit gedeihlichen Aufbaus, dem auch die Kriegsereignisse in der Welt draussen wenig anhaben konnten.

Viele waren bestürzt, als er 1959 seinen Entschluss bekannt gab, Bäretswil zu verlassen und eine Pfarrstelle in Opfikon-Glattbrugg anzunehmen. Er selber fand es nicht gut, sich als Pfarrer Jahrzehnte hindurch an die gleiche Gemeinde zu binden. Wir mussten ihn ziehen lassen und wünschten ihm Befriedigung und Freude im neuen Amt. Diese waren ihm denn auch beschieden, wie wir aus vielen Zeugnissen aus Opfikon und aus der grossen Teilnahme der Bevölkerung an der Abdankung entnehmen konnten. Seine reiche Erfahrung, sein Mitfühlen für andere hatten ihm auch dort bald die Herzen geöffnet.

Vor einem halben Jahr begann er sich auf den Ruhestand vorzubereiten, indem er neben seinen Kollegen mit Freude noch ein reduziertes Pensum besorgte. Er hatte auch schon daran gedacht, in den alten Tagen in das ihm liebgeordnete Oberland zurückzukehren. Gott hat es anders beschieden. Am 7. August predigte er noch in Opfikon wie eh und je, zwei Tage später, völlig unerwartet, als er bei Tische sass, hörte sein Herz auf zu schlagen.

Gedenken wir seiner in Liebe und Dankbarkeit und denken wir auch mitfühlend an seine so plötzlich verwaiste Familie!

H. A.